

03. Juni 2022 | Freitag 7. Osterwoche

Lesung: Apg 25,13-21

„Kein persönliches Gewissensurteil könnte auf Dauer Bestand haben, wenn es sich dem Für und Wider gemeinsamer Erwägungen mit anderen verschließen würde.“ (48)

„Der Glaube kann nur wachsen und tiefer werden, wenn man frei wird von Blockierungen des Denkens, wenn man sich der freien und offenen Debatte stellt und die Fähigkeit entwickelt, neue Positionen zu beziehen und neue Wege zu gehen.“ Dieses Wort prägte Reinhard Kardinal Marx in seinem Pressebericht zum Abschluss der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz 2019 in Lingen. Hier wurden die ersten Wegmarken für den Synodalen Weg gesetzt.

„Synodos“: gemeinsamer Weg, gemeinsamer Aufbruch, gemeinsames Aufstehen gegen blockiertes Denken, gegen in Stein gemeißelte Wahrheiten, die selbst dem Wehen des Heiligen Geistes keine Chance geben. Der Dominikaner Pierre Claverie, Bischof von Oran/Algerien, der, wie die sieben Mönche von Tibhirine, 1996 ermordet wurde, ist überzeugt: „Ich brauche die Wahrheit des Anderen“, um aus der eigenen Blase und aus den vertrauten Lebenswelten herauszufinden in jene Wirklichkeit, die GOTT zeigen will. Er betont die „Achtung vor dem Anderen in seinem Gewissen und in seiner Freiheit.“ Alles, was in sich selbst verschlossen bleibt, erstickt, spricht nicht mehr, wird stumm.

Darum brauchen wir so sehr die gemeinsame Auseinandersetzung. Wir brauchen den Dialog, der im eigenen Herzen beginnt. Denken, so Hannah Arendt, ist „Gespräch innerhalb der Seele“, Denken ist immer auch ein Mich-in-Frage-stellen-lassen. Wir sind auf der gemeinsamen Suche nach GOTT, den wir nie festmachen können in irgendwelchen Wahrheiten, den wir nie als Besitz haben, der uns immer unverfügbares Geheimnis bleibt. Mögen wir unter dem offenen Himmel entdecken dürfen, wie sehr GOTT alles unternimmt, um jedem Menschen das Leben zu schenken. Ausnahmslos.

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet nicht eure Herzen“ (Hebr 3,7f). Immer im Heute offenbart sich GOTT. HEUTE ruft er uns heraus aus unseren Ängsten, aus allem Verschlossenen und hart Gewordenen. Die Gräber sind geöffnet: Der Auferstandene hat längst die verschlossenen Türen durchschritten. Sehen wir seine Spuren? Haben wir Mut, mit ihm zu gehen? In die Freiheit?

Sr. M. Scholastika Jurt OP, Generalpriorin der Arenberger Dominikanerinnen, Koblenz (SF III)